

Alle erreichen - Jeden gewinnen - Keinen zurücklassen!

Wir stellen zur Diskussion:

- Woran mißt ein Parteikollektiv den Erfolg seiner Arbeit? Was gilt der Genosse bei seinen Kollegen? Stets Herz und Verstand der Menschen zu erreichen, ist das jedem gegeben? Wie die „große“ Politik mit den tausend „kleinen“ Fragen des Alltags verbinden - und was heißt dabei Klassenposition beziehen? Was macht Parteiwahlen auch für Parteilose interessant?

Wir bitten um Wortmeldungen! Unsere Anschrift: Redaktion der „Universitätszeitung“ 8027 Dresden, Helmholtzstraße 6

Qualität und Termintreue...

(Fortsetzung von Seite 1) Besonders ist deshalb in der Konzeption festgelegt, daß in Vorbereitung des Studienjahres 1971/72 die Ergebnisse des XXIV. Parteitages der KPDSU und des VIII. Parteitages der SED zum integrierenden Bestandteil der auszubereitenden Lehrmaterialien (Lehrprogramme, Vorlesungen, Studienaufstellungen und anderes) gemacht werden.

Zugleich werden die Fachgruppen in den Bereichen über die Fachkommissionen Aufgaben zur Erarbeitung von Teilen dieser Materialien erhalten und diese eigenverantwortlich fertigstellen. Damit stärken wir die sozialistische Gemeinschaftsarbeit in den Bereichen. Das ist auch einer der Wege, um eine Atmosphäre des Wettstreits zwischen den Bereichen zu schaffen, denn Qualität und Termintreue bei der Ausarbeitung dieser Unterlagen zählen als wichtige Punkte im Wettbewerb der Bereiche untereinander.

Die Aufgabe, um den Ehrennamen einer Gruppe der DSF zu ringen, ist für jeden Bereich gestellt. Hier kommt es neben der Qualifizierung aller Mitarbeiter in der russischen Sprache besonders an auf die Zusammenarbeit mit allen FDJ-Seminargruppen bei der Durchsetzung der Überzeugung von der deutsch-sowjetischen Freundschaft als Klassenbündnis als eine entscheidende Grundlage für die gesamte Weiterentwicklung des entwickelten Gesellschaftssystems des Sozialismus und des Sieges in der Systemauseinandersetzung mit dem Imperialismus.

Für die Sektion geht es vor allem um die immer bessere Nutzung der wissenschaftlichen Lehre, Erziehung und Forschung als ein Schritt zur Entwicklung der Wissenschaftskooperation mit den Partnern in Leningrad.

Weitere entscheidende Aufgaben in unserer Wettbewerbskonzeption sind zum Beispiel:

- im Kampf um Höchstleistungen im Grundlagensstudium des Marxismus-Leninismus in Zusammenarbeit mit den staatlichen und FDJ-Leitungen an den Sektionen sowie mit den Gruppenberatern bei den Studierenden 70 Prozent Noten 1 und 2 zu erreichen; - die politische Einstellung aller Studierenden zum Studium des Marxismus-Leninismus weiterzuentwickeln, die politisch-ideologischen und wissenschaftlichen Anforderungen an sie zu erhöhen und eine hohe Disziplin im Studium vollständig durchzusetzen; - die Erfüllung der dreizehnten Vereinbarungen der Sektion und der Bereiche mit den staatlichen und den FDJ-Leitungen der Universität; - die Organisation einer Hospitationsfähigkeit, die ständig objektive Aussagen über die Leistungen von Lehrkräften und Studierenden ermöglicht; - die Überarbeitung der Konzeption der Sektion zur Entwicklung des wissenschaftlich-produktiven Studiums. Die Wettbewerbskonzeption stellt hohe Anforderungen auch für die Entwicklung der Solidaritätsbewegung, bei der wir auch in diesem Jahr an der TU wieder an der Spitze stehen möchten, für die Entwicklung der VMI-Arbeit, des geistig-kulturellen Lebens und des Sports sowie der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Eine wichtige Bedingung für das Erreichen unserer Ziele besteht in der entscheidenden Verbesserung der Leistungsfähigkeit an der Sektion. Unter anderem ist deshalb beschlossen worden, daß der Sektionsdirektor eine möglichst große Zahl von Mitarbeitern in die Vorbereitung und Durchsetzung der Entscheidungen aktiv einbezieht, besonders durch die Bildung ständiger und zeitweiliger Arbeitsgruppen.

Die Parteiorganisation der Sektion hat in ihrem Führungsplan die politisch-ideologischen Schwerpunkte der Führung des Wettbewerbes festgelegt. Sie nimmt die Erfüllung der entscheidenden Aufgaben im Wettbewerb unter Parteikontrolle. Dazu haben sich die Parteigruppen in ihren Arbeitsentscheidungen bei der Wahl der Leitungen entsprechende Aufgaben für ihre Bereiche gestellt.

Mit der Erfüllung der für unseren Wettbewerb beschlossenen Verpflichtungen wollen wir einen würdigen Beitrag zur Vorbereitung des 25. Jahrestages der SED und ihres VIII. Parteitages sowie zur schöpferischen Verwirklichung der von ihm ausgehenden noch größeren Aufgaben bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus leisten.

Sie wenden sich vertrauensvoll an ihn

Eine Antwort auf die Frage:

Was gilt der Genosse bei seinen Kollegen?

Von Kollegin Helga Nitzsche und Kollegen Dr. Eckardt, Sektion 2, Bereich Sprachausbildung

Die Vorbereitung des 25. Jahrestages der Gründung der SED und des VIII. Parteitages ist auch für die parteilosen Kolleginnen und Kollegen unseres Bereiches ein Anlaß, in den Kollektiv gemeinsam die geleistete Arbeit zu überdenken, Bilanz zu ziehen und die Bewältigung der neuen Aufgaben zu beraten. Dabei wird deutlich, in welchem Maße viele unserer Kollegen, die Mitglieder der SED sind, durch ihre vorbildliche Haltung das Ansehen der Partei der Arbeiterklasse gestärkt und das Vertrauen aller Mitarbeiter erworben haben.

Als typisch wird in diesem Zusammenhang von den Kollegen immer wieder auf unseren Bereichsleiter Genossen Klaus Pach verwiesen, der seit Gründung der Sektion Philosophie und Kulturwissenschaften den Bereich Sprachausbildung leitet. Schon in seiner vieljährigen Arbeit als Lektor für russische Sprache und als Lektoratsleiter hat Genosse Pach sich durch große Anforderungen an sich selbst und an

das Kollektiv hohe Achtung und das Vertrauen der Kollegen erworben. Als Leiter des großen Kollektivs der Fremdsprachenlehrer der TU versteht er es, jedem Kollegen die Probleme auch politisch zu erläutern und das Kollektiv zur Bewältigung der umfangreichen Aufgaben zu führen. In allen politischen, fachlichen und persönlichen Fragen wenden sich daher unsere Kollegen vertrauensvoll an ihn, da sie wissen, daß sie dann mit ihren Problemen nicht allein stehen. Durch seine Arbeitsfreudigkeit ist Genosse Pach für viele jüngere Kollegen ein Beispiel. Besonders seiner Initiative ist es auch zuzuschreiben, daß unser Bereich schon vor längerer Zeit den Kampf um den Ehrennamen „Bereich Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ aufnahm und inzwischen erfolgreich abschließen konnte. Mit seiner Tatkraft, seinem unermüdbaren Fleiß, seiner Einsatzbereitschaft und seiner Haltung ist Genosse Pach allen Mitarbeitern des Kollektivs Vorbild.

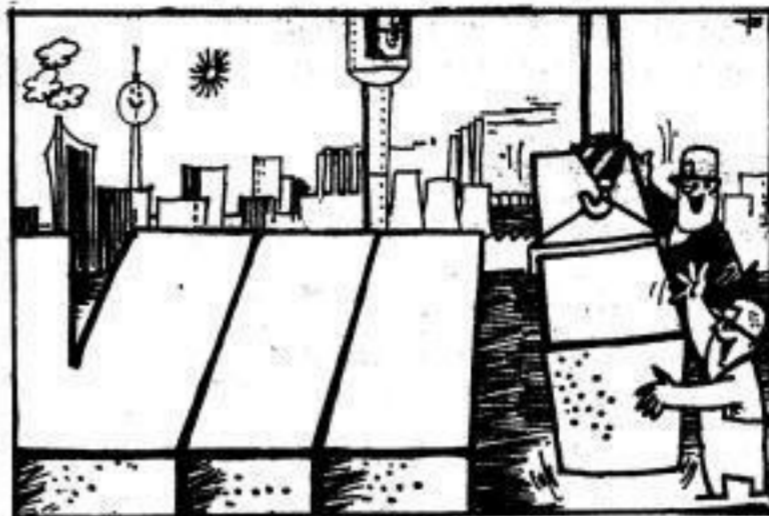
Frage:

Warum ist Westberlin eine selbständige politische Einheit?

Es antwortet Genossin Dr. Helga Schubert, Sektion Marxismus-Leninismus

Der Hauptfaktor, der den Status Westberlins bestimmt, ist die Tatsache, daß Westberlin inmitten der DDR liegt und nicht zur Bundesrepublik gehört. Die Grundprinzipien der Viermächtebeschlüsse über Berlin und Deutschland als Ganzes haben hinsichtlich Westberlins ihre Gültigkeit behalten. Ganz Berlin wurde 1945 durch sowjetische Truppen vom Faschismus befreit. In den Beschlüssen der Alliierten erfolgte die Einteilung Deutschlands in vier Besatzungszonen nicht in fünf. Geographisch, politisch und staatsrechtlich war Groß-Berlin Bestandteil der sowjetischen Besatzungszone, später der DDR. Es unterstand damit rechtlich der Oberhoheit des sowjetischen Oberbefehlshabers. Das für einen Teil der sowjetischen Besatzungszone (Groß-Berlin) geschaffene Teilnahmerecht der Westmächte (sie nahmen es ab Juli 1945 wahr) an der Verwaltung und Besetzung war rechtlich an die Tätigkeit des Alliierten Kontrollrates und die Erfüllung der Aufgaben der Besatzungspolitik (vor allem Erfüllung des Potsdamer Abkommens) gebunden. Es ergab sich weiter aus

der besonderen Stellung Berlins als ehemaliger und zukünftiger Hauptstadt Deutschlands und der darauf beruhenden Tatsache, daß es Amtssitz des Kontrollrates war. Ausführliches Organ des Kontrollrates in Berlin war die Interalliierte Militärkommandantur, die alle bis dahin vom sowjetischen Oberbefehlshaber verfügten demokratischen Maßnahmen bestätigte. Zu einem Zeitpunkt, wo in der sowjetischen Besatzungszone die Potsdamer Beschlüsse konsequent verwirklicht wurden, spalteten die westlichen Besatzungsmächte die einheitliche Stadtverwaltung und führten die separate Wahlrechtsreform durch. Damit entstand ein völlig selbständiges Verwaltungs- und Wirtschaftsgebiet. Die Westmächte brachen einseitig die Abkommen von Jalta und Potsdam, sprengten den Viermächte-Status und verwickelten damit ihr Recht an der Verwaltung und Besetzung. Damit ging alle Macht wieder völlig an den Oberbefehlshaber der sowjetischen Streitkräfte über. Diese Oberhoheit wurde von den Westmächten wiederholt betont. Mit vollem Recht haben wir in un-



„Und nun das Fundament für die neue Etappe!“ Jordan

Gedanken zum VIII. Parteitag

(Fortsetzung von Seite 1)

Vom Hochschulwesen wird zu fordern sein, im Fortgang der Hochschulreform durch Erziehung, Bildung und Forschung beizutragen, daß die Ausstrahlung der Ergebnisse der Wissenschaft in allen Bereichen der Volkswirtschaft ist nur durch den breiten Einsatz der Informationstechnik und ihre konsequente Anwendung zu erreichen.

Als Hochschullehrer und staatlicher Leiter werde ich zusammen mit dem großen Kollektiv der mir anvertrauten Mitarbeiter und Studenten meine ganze Kraft dafür einsetzen, daß durch klassenbewußt erzogene Absolventen mit hohem Fachwissen und durch wissenschaftliche Leistungen unser Staat umfassend gestärkt wird.

Unserer Sektion Informationstechnik der Technischen Universität Dresden waren bisher hohe Aufgaben gestellt, und die Anforderungen in der vor uns liegenden Etappe werden nicht minder hoch sein. Gerade der Informations-

technik- und Informationsverarbeitung kommt auch in den nächsten Jahren eine erstrangige Bedeutung zu. Die entscheidende Steigerung der Arbeitsproduktivität in allen Bereichen der Volkswirtschaft ist nur durch den breiten Einsatz der Informationstechnik und ihre konsequente Anwendung zu erreichen.

Als Hochschullehrer und staatlicher Leiter werde ich zusammen mit dem großen Kollektiv der mir anvertrauten Mitarbeiter und Studenten meine ganze Kraft dafür einsetzen, daß durch klassenbewußt erzogene Absolventen mit hohem Fachwissen und durch wissenschaftliche Leistungen unser Staat umfassend gestärkt wird.

dem Territorium der DDR liegt, ein großes politisches Entgegenkommen und ein Beitrag zur Sicherung des Friedens inmitten Europas, der der Minderung internationaler Spannungen dient. Wir lassen uns dabei von der realen Situation leiten (unterschiedliche Gesellschafts- und Wirtschaftssysteme). Die Regierung der DDR ist bereit, auf vertraglicher Grundlage den Status einer freien Stadt zuzuerkennen. Aber das erfordert den Vertragsabschluss zwischen der Regierung der DDR und dem Senat von Westberlin. Unsere Regierung hat es dabei nicht an Initiativen fehlen lassen (jüngster Vorschlag über Besuche Westberliner Bürger).

Solange die Lage in Westberlin nicht normalisiert ist und dort ein Besatzungsregime fortbesteht, verfügt die Sowjetunion weiter über bestimmte Rechte und Pflichten sowohl in bezug auf Westberlin als auch in Westberlin selbst, die sich aus ihrem Übereinkommen mit den Westmächten ergeben und die ihren Ausdruck auch in den gegenwärtig stattfindenden Verhandlungen finden.

Interessantes Jugendobjekt

B. Weinhold, Student der Seminargruppe 69/03/14

Im November 1970 wurde das Jugendobjekt „Militärwissenschaftliche Durchdringung der Lehrveranstaltungen“ an der Sektion Berufspädagogik gegründet. Es setzt sich zur Aufgabe, den Studenten stärker militärpolitische, militärtechnische und militärpädagogische Probleme nahezubringen und sie dadurch zur Erfüllung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten als Bürger der DDR zu erziehen und sie zum anderen als spätere Lehrer zur patriotischen Erziehung der Schüler zu befähigen.

Dem Jugendobjekt gehören dreizehn Jugendfreunde an; von ihnen sind zehn Reservisten der NVA. Der Leiter ist selbst Student im zweiten Studienjahr und Hauptmann der Reserve. Es bestehen vier Arbeitsgruppen. Jede dieser Gruppen beschäftigt sich mit der Durchdringung eines Studienfaches aus dem Grundkurs und eines aus dem Systemkurs. Die Grundlage dafür ist die Konzeption des wissenschaftlich-produktiven Studiums. Der Leiter steht den Gruppen mit Rat und Tat zur Seite.

Eine besonders gute Arbeit leisteten die Jugendfreunde Nicklich, Großkopf und Völtz. Im Grundkurs sind es die Studienfächer Kybernetik, Didaktik, Pädagogik der sozialistischen Berufsausbildung und Logik/Methodologie; im Systemkurs sind es die Lehrveranstaltungen ET, MW, LT und Chemie. Gemeinsam mit dem Lehrbeauftragten analysieren die einzelnen Gruppen die

Vorlesungen, Übungen und Seminare. Sie beraten, welche Beispiele und Aufgaben aus dem militärischen Leben in die Lehrveranstaltungen aufgenommen werden können.

Im März fand eine erste Zwischenbewertung statt, in der die Jugendfreunde vor den Lehrbeauftragten und verantwortlichen Mitarbeitern über ihre Arbeit Rechenschaft ablegten. Zu diesem Zweck wurde den Anwesenden ein umfassendes Arbeitsmaterial vorgelegt, zu dem besonders die Lehrbeauftragten zustimmend Stellung nahmen. In dieser Arbeitsberatung wurde nach weiteren Möglichkeiten gesucht, die Wehrerziehung in der Sektion und außerhalb des Jugendobjektes weiter auszubauen. So schlug der stellvertretende Direktor für EAW, Genosse Professor Wirsing, vor, studentische Forschungsarbeiten, wie Belege und Diplomarbeiten, für die sozialistische Wehrerziehung zu nutzen. Bis zum Ende des Studienjahres soll das Jugendobjekt abgeschlossen sein. Bis dahin wird man sich Gedanken über die Erprobung der erarbeiteten Vorlage und über die Weiterführung an unserer Sektion machen.

Die Mitglieder des Jugendobjektes sind sehr daran interessiert zu erfahren, wie sich andere Sektionen mit der militärischen Durchdringung der Lehrveranstaltungen befassen. Sie sind gern bereit, mit anderen Sektionen ihre Erfahrungen auszutauschen.

Kollektive Vorbereitung...

(Fortsetzung von Seite 1)

Wir können einschätzen, daß sich auf diese Weise der überwiegende Teil der Genossen unserer Grundorganisation an der kollektiven Vorbereitung der Rechenschaftslegungen beteiligte. Dadurch flossen die vielen Erfahrungen und Meinungen, die in Seminar- und Gewerkschaftsgruppen gesammelt wurden, mit in die parteimäßige Beurteilung der Lage unserer Sektion ein. Die Sektionsparteilung bildete zur Vorbereitung ihres Rechenschaftsberichtes und der Arbeitsentscheidung ebenfalls mehrere Arbeitsgruppen, stützte sich aber besonders auf die Materialien, die gemäß den Empfehlungen der SPL schon bei der Vorbereitung der Wahl der Parteigruppenorganisatoren erarbeitet und zusammengestellt wurden. Es erwies sich, daß so allen Genossen eine realistische, parteimäßige Beurteilung des derzeitigen Entwicklungsstandes als Grundlage für sachkundige Entscheidungen möglich wurde.

Beispielsweise erwies sich dabei als erforderlich, daß sich unsere Grundorganisation mit schlechten Leistungen einiger Studentengruppen beschäftigen mußte. Schon im Zusammenhang mit dem Umtausch der Parteidokumente begannen hierzu vielfältige Gespräche und Analysen. Sie wurden während der Vorbereitung der Parteiwahl durch regelmäßige Beratungen von Mitgliedern der SPL mit den betreffenden Seminargruppen präzisiert. Wir konnten feststellen, daß eine wesentliche Ursache der Leistungsmängel in der falschen Einstellung der Studenten zu ihrem Studium bestand und diese dadurch begünstigt wurde, daß es sich im Falle der Leistungsvergesser nahezu ausschließlich um umgelentete Studenten handelte, die ursprünglich einen ganz anderen Studienwunsch hatten. Diese Besonderheit wurde bei der Einführung der Studenten in das Studium und bei ihrer späteren Betreuung ungenügend beachtet.

Die Analysen in diesen Seminargruppen - hier halfen die Studenten aktiv und gewissenhaft mit - wiesen aber auch auf Mängel der inhaltlichen Gestaltung einiger Studiendokumente und deren Realisierung hin. In Zusammenarbeit zwischen den Genossen und jugendfreundlichen Studenten und beauftragten Mitarbeitern der Sektion konnten erste Vorschläge zur Überarbeitung unterbreitet werden, die gegenwärtig Gegenstand weiterer Beratungen sind. Wir stellen uns das Ziel, bis zum VIII. Parteitag diese Arbeit soweit abzuschließen, daß die neuimmatrikulierten Studenten ihre Ausbildung bereits nach den überarbeiteten Dokumenten beginnen können. Wir sehen in diesen Maßnahmen eine günstige Voraussetzung zur prinzipiellen Leistungserhöhung. Zum anderen sind wir damit beschäftigt, über den Jugendverband einen intensiven Erfahrungsaustausch zwischen Studenten und Gruppenbetreuer zu organisieren und Gruppenbetreuer guter und weniger guter Seminargruppen vorzubereiten, der zu einem System gegenseitiger, über Seminare hinausgehender Patenschaften führen soll. Diese Vorbereitungen sind mit Diskussionen über das von Genossen Walter Ulbricht formulierte Erziehungsziel der entwickelten sozialistischen Gesellschaft verbunden und damit ein Teil der Volkswirtschaft in Vorbereitung des VIII. Parteitages.

Dieses Vorgehen berieten wir in unserer Wahlversammlung und richteten damit die Grundorganisation auf die Erfüllung dieser für unsere Sektion wichtigen Aufgabe aus, auf die Erhöhung des Ausbildungsstandes der Absolventen.

Wir haben nur eine einstige Aufgabe herausgegriffen, die in unserer Arbeitsentscheidung enthalten ist, um zu zeigen, daß wir uns bemühen voranzukommen. Wir sind davon überzeugt, daß wir die Kraft haben, unsere Sektion sicher und zuverlässig zu führen.

Berichtigung

Seite 1, Leitartikel zweiter Absatz, muß es richtig heißen: Ich glaube, daß der Lehrkörper und die Leiter das noch nicht immer verstehen.

Seite 1 „Zu Ehren des 25. Jahrestages...“ Erster Abschnitt, letzter Satz heißt richtig: ...Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik, wörtlich: Wir bitten diese Fehler zu entschuldigen.



Auszeichnung des Genossen Gottfried Gruner, Sportlehrer für Wehrsport, mit der Verdienstmedaille der NVA in Silber durch Genossen Oberst Gaudig.